



Wir schreiben das Jahr 1986. Nach 29 Jahren findet – endlich wieder – ein nächstes «No e Wili» statt. Noch nie musste sich die «No e Wili»-Familie bis zu einer weiteren Aufführung des zwischenzeitlich weit herum bekannten Freilichtspiels so lange gedulden. Und es sollte die längste Pause in der mittlerweile 100-jährigen Geschichte der «No e Wili»-Freilichtspiele werden.

Welt- und europaweit ist das politische und wirtschaftliche Geschehen in ruhigen Gewässern angekommen. Die Moderne hat in fast allen wichtigen Lebensbereichen übernommen. Wirtschaftlich

1986 – endlich wieder mal ein «No e Wili»

setzt die Automatisierung zu einem Höhenflug an. Der Dienstleistungssektor entpuppt sich als Wachstumstreiber. Der Industriesektor hingegen gerät ins Stocken. Der Wandel ist hier noch nicht vollzogen. Betroffen von der wirtschaftlichen Wendezeit ist auch der Kanton Schaffhausen mit seinen grossen, weltweit tätigen Produktionsbetrieben. Die unverzichtbare «Rosskur» fordert Arbeitsplätze. Wie schon in früheren Zeiten, erweist sich das «No e Wili» auch dieses Mal als wirksame «Medizin», um das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Bevölkerung zu stärken und die Zuversicht nicht sterben zu lassen. Der Wandel ist auch in der Organisation des «No e Wili» 1986 spürbar. Zum ersten Mal wird das



Werbung fürs Freilichtspiel von 1986 mit Bierdeckeln.

Bild: «No e Wili»-Verein

OK nicht mehr durch die Stadtverwaltung, sondern durch den 1981 gegründeten «No e Wili»-Verein unter Führung von Edlef Bandixen

gestellt. Und: Zum ersten Mal stehen das «No e Wili» beziehungsweise seine Protagonisten auf der Generationenschwelle.

Und zum Abschluss noch dies: Ein Zitat aus dem biblischen Buch Prediger Salomo besagt: «Es gibt nichts Neues unter der Sonne.» Es wird bekannterweise immer dann zitiert, wenn man das Gefühl hat: Das hat es doch schon mal gegeben. Das zeigt sich auch in der 100-jährigen Geschichte des «No e Wili»: Ein weiteres Beispiel gefällig? Auch wenn heute der Begriff «Generationenprojekt» trendig ist und entsprechend inflationär gehandelt wird, so ist das «No e Wili» der beste Beweis dafür, dass Menschenalter übergreifende Vorhaben keine Erfindung des 21. Jahrhunderts sind. Die Ausgabe 1986 gilt als Generationenschwelle, denn die Kinder der Erstaufführung 1924 standen 1986 als gestandene Veteranen auf der Bühne.

«No e Wili»-Verein